

## **LAUDATIO FÜR DR. LILLI NABHOLZ-HAIDEGGER ANLÄSSLICH DER VERLEIHUNG DES FISCHHOF-PREISES AM 11. SEPTEMBER 1997**

Der Begriff „liberal“ wird immer wieder strapaziert. Auch der Sprechende hat sich verschiedentlich ertappt, dass er der Versuchung nicht widerstehen konnte, sich oder sein Verhalten dann als „liberal“ zu bezeichnen, wenn in einem offensichtlichen Spannungsfeld - eine Abweichung zur offiziellen Stellungnahme erkennbar war. Doch halten wir einen Moment inne und blicken wir auf die historischen Wurzeln zurück: Der Liberalismus entstand gegen den Zwang des Absolutismus im Zeitalter der Aufklärung aus dem Glauben an die Allgemeingültigkeit menschlicher Vernunftkenntnis und an die unabdingbare Berechtigung ihrer freien und uneingeschränkten Betätigung und Verwirklichung. Das freie Spiel der Kräfte und die Ablehnung obrigkeitlicher (kirchlicher und staatlicher) Eingriffe in die freie geistige und materielle Betätigung des Individuums gehören zu den Grundpfeilern einer liberalen Grundhaltung.

Freiheit so wissen wir es spätestens seit John Locke, ist das Recht eines jeden Menschen auf Selbstbestimmung, über sein Leben, seinen Körper und sein Eigentum. Da dieses Recht universell ist, beinhaltet es natürlich auch die Grenze dieser Verfügungsgewalten, nämlich dort, wo ein Mensch die gleichen Rechte anderer Menschen beeinträchtigt. Verantwortung bedeutet, für die Folgen einer Handlung einzustehen, das heisst, gemeinhin darauf zu achten, dass man seine Freiheit in gutem Sinne nutzt. Somit ist klar, dass Verantwortung ohne Freiheit undenkbar ist.

Liberale Wegweiser wie John Locke, Adam Smith und John Stewart Mill übten eine Vorreiter- und Vordenker aus. Und mit Blick auf das bevorstehende Jubiläum unseres schweizerischen Bundesstaates darf in diesem Zusammenhang wohl auch an Jonas Furrer erinnert werden. Es war für die politische Klugheit der siegreichen Liberalen von 1848 bezeichnend, dass sie ihn zum ersten Bundespräsidenten des neugegründeten Bundesstaates wählten und das neu geschaffene höchste Exekutivamt einer Persönlichkeit übertrugen, von der ein versöhnlicher Geist ausging.

Warum dieser freskenhafte Rückblick auf die Geschichte? Weil mich die Persönlichkeit von Lili Nabholz stark an die erwähnten Vordenker erinnert. Lili Nabholz ist für mich eine Staatsbürgerin und eine Politikerin, die die Kraft des liberalen Gedankengutes genuin in sich trägt. Das mag gelegentlich unbequem und unberechenbar sein - vielleicht auf den ersten Blick manchmal auch widersprüchlich, aber - um mit dem Historiker Professor Ernst Meyer zu reden: "Nichts geistig Fruchtbare ist je ohne Widerspruch geschaffen worden". Lili Nabholz spricht von sich selbst als ein politisch engagierter Mensch ohne ideologische Scheuklappen" und sie fährt fort: In allen Fragen bin ich offen und entscheide unabhängig von opportunistischen Ueberlegungen". Interessant die Klammerbemerkung: („Das hat mir hin und wieder auch Probleme in der eigenen Partei gebracht“). [Liebe Lili - als politisch Wahlverwandter kann ich diese subjektive Empfindung gut nachvollziehen.]

Mut und Eigenständigkeit wie auch Freiheit und - dessen Korrelat - soziale Verantwortung prägen das Wirken von Lili Nabholz in starkem Masse. Als Rechtsanwältin und Ombudsfrau der Privatversicherungen hat unsere heutige Preisträgerin einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn und ein Serisorium für die Schwächeren. Jahrelang hat sie in der unentgeltlichen Rechtsberatung für Frauen mitgewirkt und in einem Pilotprozess, der in der Öffentlichkeit und auch in der Verwaltung grosse Beachtung fand, kämpfte sie erfolgreich für die Lohngleichheit im Rahmen der Gleichstellung von Frau und Mann. Ihr überzeugender Einsatz für das Antirassismus-Gesetz ist ein weiteres glaubwürdiges Beispiel für ihren von liberalem Gedankengut geprägten Kurs. Die vertiefte Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Fragen der Moral und der Ethik zieht sich wie ein roter - oder vielleicht besser „blauer“ - Faden durch die Velaubarungen, Vorträge und Stellungnahmen von Lili Nabholz. Nicht unerwähnt lassen möchte ich auch ihr massgebendes Engagement in der 10. AHV-Revision (Splitting/ Erziehungsgutschrift). Lili Nabholz ist eine vorausblickende und gestaltende Frau: Auch lange bevor die Diskussionen um die nachrichtenlosen Vermögen und um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg mit ungebremster Heftigkeit die schweizerische Innen- und Aussenpolitik besetzt haben, reichte Lili Nabholz eine Moton im Nationalrat ein, deren Tragweite von den meisten wohl unterschätzt wurde. Dieser parlamentarische Vorstoss ist in der Folge vom Bundesrat nicht mit der notwendigen Aufmerksamkeit und Speditivität behandelt worden, was vielleicht im Rückblick eine Erklärung für den zumindest in den Anfängen unbeholfenen Umgang der Behörden und der Wirtschaft mit diesem Problem sein kann. Nur wenige haben damals die Tragweite des parlamentarischen Vorstosses von Lili Nabholz erkannt. Als Präsidentin der Koordinationssgruppe von Nationalrat und Ständerat zur Rolle der Schweiz im

Zweiten Weltkrieg" ist Lili Nabholz nun eine grosse staatspolitische Verantwortung übertragen worden, die Fachwissen, Detailkenntnisse und Sensibilität voraussetzt.

Was mich als Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik (SGA) besonders freut, sind das Engagement und die Aufgeschlossenheit von Lili Nabholz in Bezug auf die Perspektiven der Schweiz als Kleinstaat und ihre Rolle als Teil von Europa. In ihrer Eigenschaft als Vizepräsidentin der Europäischen Bewegung Schweiz und als Mitglied der aussenpolitischen Kommission des Nationalrates nimmt Lili Nabholz diesbezüglich klar Stellung: Für sie ist die Schweiz solidarischer Teil von Europa, unser Land kann sich dieser globalen Verantwortung nicht durch Isolation, durch Abschottung oder unter dem politischen Feigenblatt scheinheiliger, unehrlicher Eigenständigkeit entziehen.

Die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus und die Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz übergeben Lili Nabholz den Nanny und Erich Fischhof-Preis in Anerkennung ihres unentwegten Einsatzes für die Rechte der Minderheiten, Asylanten und der Frauen. Ihr langjähriges politisches Wirken zeigt vor allem ein stetes Einstehen für die Schwächeren in unserer Gesellschaft. Aktiv und mit viel persönlichem Mut hat sich Lili Nabholz für die Einführung des Antirassismus-Gesetzes eingesetzt. Unsere herzlichste Gratulation zu dieser verdienten Ehrung ist an dieser Stelle verbunden mit einem ebenso herzlichen Dank für das beispielhafte, mutige und erfolgreiche Wirken von Lili Nabholz im Dienste unseres Landes. Mit einem persönlichen Wort des Dankes für die Freundschaft in den vergangenen Jahren schliesse ich diese kurze Laudatio mit einem in die Zukunft gerichteten Wunsch: Mögen Mut und Standfestigkeit, Offenheit und Toleranz sowie auch ein versöhnlicher Geist Dich und Deine Familie weiterhin auf Deinem Weg begleiten. Unser Staat - unsere Gesellschaft - unsere dem Recht der Demokratie, der Freiheit und der Solidarität verpflichtete Gemeinschaft braucht liberal denkende und handelnde Menschen wie Dich.